

FDP-Antrag Wirtschaftsförderung - digitale Kontakterfassung Gastronomie  
Vorstellung durch Florian Haase (FDP)

Ich werde nicht nochmal die Argumente aus unserem Antrag wiederholen, den hat jeder gelesen und sich damit auseinandergesetzt.

Ich möchte mich in der Argumentation auf drei Kernpunkte konzentrieren.

### **Wie definieren wir Kontaktverfolgung?**

Erster Punkt: wie definieren wir eigentlich die Kontakterfassung zum Beispiel in der Gastronomie? Sehen wir das als lästige Pflicht? „Steht halt in der Verordnung, meistens liegt da was. Wenn nicht, auch nicht schlimm. Dann lief das doch ganz ordentlich, was sollen wir uns Stress machen?“

Oder erkennen wir eine saubere Datenerfassung als echtes Werkzeug, wirksames Instrument in der Pandemiebekämpfung an?

Es macht doch einen dramatischen Unterschied, ob eine Info des Gesundheitsamtes morgens um 8 oder abends um 8 eingeht oder? Der Produktionsmitarbeiter oder der Handwerker hat kein Home Office. Der trifft Kollegen, die Ehefrau und die Kinder. Spätestens zu Hause gelten logischerweise keine AHA-Regeln. Die Kinder wiederum gehen wieder in die Schule in den Kindergarten.

Je schneller das Gesundheitsamt informieren kann, desto kürzer sind die Infektionsketten. Desto weniger weitere Kontakte müssen verfolgt werden. Und dann werden wir im Zweifel auch mit höheren Inzidenzwerten fertig, können Öffnungen länger aufrecht erhalten.

Die große Politik hat sich immer auf Schließungen und Verbote konzentriert, aus der Angst heraus regiert. Statt endlich wirksame Werkzeuge einzupacken und das sind Impfungen, Schnelltests und das ist eine möglichst perfekte Kontakterfassung bzw. Verfolgung. Der Dreiklang für Öffnungen.

Und ich hoffe wir beantworten die rethorische Frage alle gleich: was der Mitarbeiter im Amt lieber als Arbeitsgrundlage hat. 50 Handzettel mit 50 Handschriften, teilweise noch als Getränkeuntersetter benutzt? Oder eine digitale Liste per Mail, sortiert nach Tischen und Uhrzeit, wo er untereinander alle Namen und Nummern in digitaler Schrift vorfindet?

Mal abgesehen vom Kümmerer, vom Gastronom und vom Gast: wir sind uns hoffentlich alle einig, die ideale Konstellation wäre für das Amt eine flächendeckende digitale Liste!

### **Warum die Verwaltung?**

Und dann kommen wir zum zweiten Kernpunkt: warum die Stadt Rahden?

Wir haben uns gerade geeinigt, was das Idealbild wäre. Um dem nahe zu kommen, brauche ich möglichst viele Gastronomen, die ein digitales Angebot bereit stellen **und** dann viele Gäste, die das dann auch noch nutzen. Jeder Gastronom hat ein unterschiedliches Verhältnis zur EDV, hat gerade vllt auch nicht den Kopf und die Zeit sorgfältig ein sauberes System auszuwählen. Als Gast brauche ich für die Nutzung Vertrauen, es geht um meine Daten. Was schafft denn mehr Vertrauen als eine einheitliche, sorgfältig ausgewählte und überall verfügbare Anwendung? Egal, ob Gyros, Pizza, Schnitzel, Kuchen oder Eis -> ein System, eine Handhabung.

Und das geht nur über einen Koordinator. Und das muss in meinen Augen die Verwaltung sein, die ja auch ein höchstmögliches Interesse daran haben sollte.

Denn, zweites Argument für die Stadt, es geht auch um die Rolle als Krisenmanager. Und einige Dinge laufen hervorragend. Die Kommunikation in den sozialen Netzwerken über die Regelungen hat tausende Rahdener erreicht und für Klarheit gesorgt. Das ganze Wirrwarr aus Bund, Land und Kreis wurde speziell um Weihnachten auf den Punkt gebracht, kurzfristig nach Veröffentlichung. Ich weiß nicht, wer in der Verwaltung zuständig war, möchte dafür aber Danke sagen! Das war echtes Krisenmanagement, tolle Kommunikation.

Der Fahrservice zum Impfzentrum -> tolle Idee, großes Kompliment.

Aber, und ehrlicherweise nehme ich das nicht so wahr: was tun wir denn aktiv für die Infrastruktur zur Umsetzung der Öffnungsschritte? Wir sind doch nicht der bloße Empfänger von Verordnungen und drücken den Unternehmen dann die Daumen: „Wird schon!“

Krisenmanagement vor Ort heißt doch auf die Vorgaben bestmöglich zu flankieren und Risiken zu minimieren. Sich jetzt aktiv um die Kontaktverfolgung kümmern, das zu koordinieren wäre für mich echtes Krisenmanagement, um Öffnungen zu begleiten und sicherer zu gestalten!

Übrigens wäre eine einheitliche Anwendung auch echtes Stadtmarketing, damit wären wir absoluter Vorreiter in der Region.

### **Bund und Land kümmern sich doch**

Allerletzter Punkt, zur Idee der Landesregierung. Bzw. in der MPK von gestern. Seit einer Woche gibt es den Antrag der CDU und FDP in NRW. Gestern dann die Ankündigung über eine bundesweite Vorgehensweise. Heute im Landtag, wurde der schwammige Plan beschlossen, dort ging es schon los: „Diversität bei den Anbietern wichtig, Düsseldorf hat doch auch ein Start Up. Wir müssen mit App-Anbietern reden, dass diese gemeinsame Schnittstellen schaffen. Dann müssen die Gesundheitsämter bzw. deren Systemanbieter wiederum Schnittstellen schaffen. Allerfrühestens, wenn alles glatt läuft, könnte das Anfang April klappen.“

Wie oft klappte in dieser Pandemie die Zeitangabe allerfrühestens? Wir sind seit Herbst leider das Land von allerspätestens. Der Plan ist der große Wurf, den ich gut finde! Es ist aber wieder mal kompliziert und aufwendig. Pandemiebekämpfung heißt schnell zu sein und dann genau. Bevor wir nichts haben, erst mal etwas Gutes zu kreieren, um dann am sehr guten zu arbeiten.

Mein Vorschlag: wir kümmern uns jetzt hier vor Ort. Mit Tag 1 der Öffnungen brauchen wir eine Lösung, nicht erst drei Monate später! Meiner Ansicht nach, überall wo ich verweile und mich hinsetze.

Lasst uns nicht den Fehler machen, jetzt zu warten. Lasst uns jetzt handeln. Im Infektionsfall dem Gesundheitsamt gerade eine PDF Liste zukommen zu lassen, dürfen wir jedem Gastronom zutrauen. Alle guten Anwendungen haben monatliche Kündigungsfristen. Wenn die große Lösung irgendwann soweit ist, können wir die gerne nutzen. So lange sollten wir aber das Heft des Handelns selber in die Hand nehmen.

Kritische Fragen gerne.